

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsgesellschaft des Dresdner Nachrichten  
Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-Alt. 1, Marien-  
straße 38/32, Fernruf 25 251. Postfachkonto 1068 Dresden  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Landespolizei Dresden und des Sachverständigenamtes beim  
Oberverwaltungsamt Dresden

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-Alt. 1, Marien-  
straße 38/32, Fernruf 25 251. Postfachkonto 1068 Dresden  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Landespolizei Dresden und des Sachverständigenamtes beim  
Oberverwaltungsamt Dresden

Verlagsgesellschaft des Dresdner Nachrichten  
Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-Alt. 1, Marien-  
straße 38/32, Fernruf 25 251. Postfachkonto 1068 Dresden  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Landespolizei Dresden und des Sachverständigenamtes beim  
Oberverwaltungsamt Dresden

**Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe**

## Generaladmiral Raeder hielt die Taufrede

# Neuer deutscher Kreuzer: „Admiral Hipper“

## In Hamburg glücklich vom Stapel gelaufen

Hamburg, 6. Februar.

Der neueste Bau der jungen Kriegsmarine des Dritten Reiches lief am Sonnabendmittag auf der Werft von Blohm & Voß glücklich vom Stapel. Die Taufrede für den neuen Kreuzer, der den Namen „Admiral Hipper“ trägt, hielt der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder.

Mit der Namensgebung des neuen deutschen Kreuzers wird der Admiral geehrt, der in der Schlacht bei Jütland die Aufklärungsschiffe führte. Franz Hipper hat sich aber auch schon in Krieg und Frieden manches Verdienst um die deutsche Kriegsmarine erworben, und die junge deutsche Flotte reihet ihn in die Vorbilder ein, deren Andenken in ihr Heis lebendig bleibt.

Franz Hipper wurde am 18. September 1868 in Weihen in Oberbayern geboren und trat im Jahre 1881 als Seefahrer in die Marine ein, wurde 1892 Fährtmeister zur See und im Jahre 1894 Kapitän zur See. Im Verlauf seiner weiteren Laufbahn wurde er 1906 zum Kommandanten des Panzerkreuzers „Friedrich Karl“ ernannt; dies Kommando führte er, 1907 zum Kapitän zur See befördert, bis 1908. Im Sommer dieses Jahres befehligte er vorübergehend die „Messenau“ und wurde dann Kommandeur der 1. Torpedobootabteilung. Er verblieb in dieser Stellung, bis er 1911 2. Admiral der Aufklärungsschiffe wurde. Zum Konteradmiral wurde er 1912 ernannt und im Herbst 1918 zum Befehlshaber der Aufklärungsschiffe. Als solcher war er auch während des Krieges tätig. In Anerkennung seiner Leistungen wurde ihm der Orden Pour le mérite verliehen. Am 11. August 1918 wurde er zum Admiral befördert und zum Chef der Hochseestreitkräfte ernannt. Nach dem Umsturz am 9. November 1918 zur Verfügung des Staatssekretärs des Reichsmarineministeriums gestellt, erbat er am 13. Dezember 1918 seinen Abschied.

### Das zukünftige Führerschiff der Kreuzer

Schon lange vor Beginn der Stapellauffeier bewegte sich ein ununterbrochener Zug von Dampfern und Barfassen über den Elbtromm, um viele Tausende von Zuschauern an dem feierlich geschmückten Gelände der Bauwerft zu bringen. Mit klingendem Spiel zog kurz vor Mittag eine Ehren-

kompanie der Kriegsmarine, gestellt von der 4. Marine-Artillerie-Abteilung, vor der Taufkanzel auf.

Vom Bug des mächtigen kahlbraunen Schiffsrumpfes leuchtete die Flagge des neuen Reiches. Abteilungen sämtlicher Gliederungen der Bewegung, vor allem auch der Marine-DA und der Marine-DJ, sowie des NS Deutschen Marinebundes, unter denen man besonders zahlreiche Angehörige der Marinekameradschaften der ehemaligen Schlachtkreuzer „Seydlitz“, „Moltke“, „Derfflinger“ und „von der Tann“ bemerkte, haben zu beiden Seiten des neuen deutschen Kreuzerschiffes Aufstellung genommen. Auch die Werftarbeit und die Arbeiterkraft der Bauwerft ist zahlreich vertreten.

### Generaladmiral Raeder an die Befragung von „M 126“

Anerkennung einer mutigen Rettungstat

Berlin, 6. Februar.

In der Sturmnacht zum 19. Januar gelang es dem Minensuchboot „M 126“ unter Kapitänleutnant Maschenberg, dem in Seeort befindlichen deutschen Schlepper „Fairplay 10“ wirkungsvolle Hilfe zu leisten und die Befragung zu retten. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Raeder hat nunmehr dem Kommandanten und der Besatzung des „M 126“ für die ausgezeichnete seemannische Leistung bei dem Rettungswerk seine Anerkennung ausgesprochen. Eine besondere Anerkennung brachte der Generaladmiral noch für die Plausibelbefragung zum Ausdruck, der es unter Einsatz ihres Lebens gelang, zehn deutsche Seeleute des „Fairplay 10“ an Bord des Minensuchbootes zu bringen.

## Moskau will an der Küstenkontrolle teilnehmen

### Neuer Sabotageversuch an der Arbeit des Nichteinmischungsausschusses

London, 6. Februar.

Von unrichtiger Seite verankert, daß die Sowjetregierung am Freitag dem Nichteinmischungsausschuss ihre Stellungnahme zu den Anfragen über eine internationale Kontrolle und das Freiwilligenverbot übermittelt hat. Moskau lehnt danach den Londoner Plan ab, zur Ueberwachung der spanischen Küsten Zonen für die einzelnen Flottenmächte zu schaffen. Moskau schlägt stattdessen eine „Bereinstellung“ der Kontrolle vor, an der sich auch die sowjetrussische Flotte beteiligen solle. Das bedeutet, daß Sowjetrußland, das nach dem bisherigen Kontrollplan nicht mit einer Zone bedacht werden sollte, daraus besteht, seine Kriegsschiffe als „Ueberwachungsfahrzeuge“ an die spanischen Küsten zu entsenden. „Daily Telegraph“ meint dazu, die sowjetrussische Rolle werde ein gewaltiges Hindernis für den Nichteinmischungsausschuss bedeuten.

Bisher haben nur England, Finnland und Ungarn die Londoner Kontrollvorschlüsse uneingeschränkt angenommen. Eine Reihe von Antworten anderer Regierungen steht noch aus.

Moskaus Bereitschaft, sich an der Ueberwachung der spanischen Küste zu beteiligen, ist zu durchsichtig, als daß man nicht erkennen könnte, welche Absichten in Wahrheit dahinterstecken. Würde der sowjetrussische Vorschlag angenommen, so wäre Moskau in der Lage, ungehindert seine Kriegsschiffe an die spanische Küste zu entsenden. Was sie dort wollen, liegt auf der Hand. Keineswegs würden sie jedenfalls die Munitionslieferungen und die Freiwilligentransporte an die spanischen Volksgewaltigen wirksam verhindern, sondern sie eher noch unterstützen. Außerdem wären die sowjetrussischen Kriegsschiffe jederzeit bereit, aktiv in den Kampf einzugreifen. Ihre Anwesenheit in spanischen Gewässern würde also eine Verstärkung des Konflikts und eine einheitliche Unterstützung der spanischen Volksgewaltigen bedeuten. Da man in Moskau wohl weiß, daß der Nichteinmischungsausschuss diesen Vorschlag

kaum annehmen wird, bedeutet er nur eine neue Sabotierung der Arbeit des Londoner Ausschusses.

### Neutralitätsverletzungen ohne Ende

Paris, 6. Februar.

Die „Action Française“ bringt wieder einmal eine Uebersicht der in der letzten Woche vorgekommenen Neutralitätsverletzungen. Am 27. Januar sind von Perpignan aus über Verhuys drei Autobusse mit 80 Freiwilligen und mehr als 20 Ford-Wagen nach Spanien gegangen. Am 28. und 29. Januar haben über Gerbere 2 Tonnen Maschinenteile, 72 Tonnen Eisenabfälle, 14 Tonnen Werkzeuge, 18 Tonnen Seile, 4 Tonnen Gegenstände aller Art, 1000 Tonnen Lebensmittel und 11 Tonnen Bettunterlagen den Weg nach Katalonien genommen. Weiter werde berichtet, daß zwei Flugzeuge von Toulouse nach Barcelona abgeflogen sind. Ferner meldet die „Action Française“, daß die spanische Volksgewaltige Handelskammer in Bordeaux, die sich des Wohlwollens der Polizei erfreue, tausend Freiwillige für die spanischen Volksgewaltigen anwerbe.

### Dr. Frid Ehrenbürger von Berlin

Berlin, 6. Februar.

Im Rahmen eines feierlichen Festaktes im Rathsherrenkingsaal des Berliner Rathhauses und in Anwesenheit hoher Vertreter des Staates, der Bewegung, der Wehrmacht, der Polizei sowie aller Bezirksbürgermeister, Polizeobchaupten und Rathsherren wurde Reichsinnenminister Dr. Frid am Sonnabendmittag vom Oberbürgermeister und Stadipräsidenten Dr. Lippert der Ehrenbürgerwürde verliehen. In der Urkunde wird auf die großen Verdienste hingewiesen, die sich Reichsinnenminister Dr. Frid in der Kampfzeit als erster nationalsozialistischer Minister erworben hat. Die Urkunde verweist ferner auf die besondere Fürsorge, die Dr. Frid nach der Machtergreifung der Reichshauptstadt mitwies und die mit dem Verleih über die Verfassung und Verwaltung Berlins ihren Schlupstein fand.

## Wieder Bewegung in Spanien

Eine Zeitlang ist es verhältnismäßig ruhig an den spanischen Fronten gewesen. Vor Toledo und Bilbao gab es nichts Neues. Was man von der Lage vor Madrid erfuhr, beanspruchte keine erhöhte Aufmerksamkeit; handelte es sich doch höchstens um örtlich begrenzte Unternehmungen, und mehrfach gelangten gar Mitteilungen zu uns, daß die Geschütze und Gewehre tagelang völlig schwiegen. Ein neuer Feind war nämlich aufgetaucht, der beiden Seiten zu schaffen machte: Die Ungunst des Wetters. Stürme legten über das Land, der Himmel öffnete keine Schenken, Wolkenbrüche gingen nieder, und die kaltilische Ebene vermandelte sich in einen großen Schlammputz. Hochwasser führten die Flüsse. Ueber die Straßen ergossen sich Bäche, rissen Böden und machten sie vielfach unpassierbar. In den Maschinengewerken und den wenigen angeschobenen Gruben sammelte sich der Regen; die Soldaten Francos hockten „naß bis unter die Haut“ in den Löchern, und ihre einzige Genugung war, daß es den steilenweilen nur langsam weiter entfernten lauernden Volksgewaltigen auch nicht besser ging. Inzwischen ist zwar die Sonne wieder hervorgekommen, und man hört wieder Scherze statt der Flüche, aber es werden noch einige Tage vergehen, bis die Wege wieder in Ordnung sind, der Nachschub wieder rollt, wie es nötig ist, und lebhaftere Gefehtstätigkeit an die Stelle des Wartens tritt.

Anderwärts im Süden, beim Kampfe um Malaga. Auch dort hatten die Wolken Hagel- und Wetterhauer über die Berge und Täler geschüttelt und graue Nebel die Landschaft derartig verhängt, daß man bei ihrem Anblick fast an die norddeutsche Tiefebene an trüben Herbsttagen hätte denken können. Hätten nicht vom Sturm geknickte Palmen und von den Wellen fortgerissene Rastenecken der Viehtoppeln, die Oliven- und Orangenpflanzungen daran erinnern, daß man nur das Winterbild eines im Sommer fast tropischen Landstrichs sah. Die in der zweiten Hälfte des Januar so stürmisch begonnene Offensive war durch höhere Gewalt lahmgelegt worden. Aber als die Wetterverhältnisse aus Sevilla die Beförderung ankündigten, waren die Vorbereitungen für den Weitermarsch bereits in vollem Gange. Am Donnerstagsmorgen setzte die Offensive mit aller Wucht wieder ein. Von Marbella aus traten die Truppen General Duespo de Llano, der durch seine Mundfunkansprachen über den nationalen Sender von Sevilla bekannt ist, den Vormarsch in nördlicher Richtung an. Sie brachen den heftigen Widerstand der Volksgewaltigen und eroberten den Bergort Ojen. Gleichzeitig ließ vom Norden, von Antequerra aus, General Barrio, der bisher an der Madrid-Front befehligte, nach gründlicher Artillerievorbereitung seine Panzermaschinen vorstoßen, ohne durch härtere rote Gegenwirkung aufgehalten zu werden. Von See her wurde die Flotte Francos eingesetzt. Verschiedene rote Stellungen an der Küste und der Hafen von Malaga wurden unter schwerer Feuer genommen. Von Melilla und Ceuta aus starteten Bombengeschwader, um in die Kämpfe einzugreifen. General Duespo de Llano, der den Oberbefehl des Generalangriffs auf Malaga in Händen hat, hatte sich an Bord des Kreuzers „Canarias“ begeben und leitete von hier aus die gemeinsamen Operationen des Ozeers, der Flotte und der Luftstreitkräfte. Zur See ist Malaga völlig abgeriegelt. General Franco hat Plano erhebliche Verstärkungen aus Marokko geschickt. In der Gegend vom Gibraltar benachbarten La Linea bis Marbella sind alle Omnibusse, Lastwagen und Privatautos beschlagnahmt worden, um die Truppen gegen Malaga so schnell wie möglich vorwärtszubringen. Kerze aus der ganzen Umgebung haben sich für die Feldlazarette zur Verfügung gestellt, und freiwillige Hilfskräfte melden sich für die zu bewältigenden Arbeiten.

Längst haben die Volksgewaltigen alles, was in Katalonien und Ostspanien irgendwie an Reserven und Material greifbar war, nach Malaga geworfen, um den schweren Schlag abzumenden, den der Verlust dieses wichtigen Hafens der roten Sache verleben würde. In Malaga steht ein wesentlicher Teil der internationalen Brigaden; die modernsten sowjetrussischen Tanks wurden hierhergeschickt und ebenso die

## Heute Beilage:

# Die Frau und ihre Welt